Das

Maximiliansfest

und die

Glockenweihe

in

Speyer,

am 12ten Oktober 1823.

Druckerei von J. F. Kranzbühler *senior*.

Seiner

Königlichen Majestät

von Bayern

Maximilian Joseph,

dem

Wiederhersteller des Doms,

allerunterthänigst gewidmet

vom Bischof und Domkapitel zu Speyer.

Was wogt des Volkes Jubelstrom
Dort freudig zu des Tempels Hallen?
Hört ihr herab vom alten Dom
Den hehren Festgesang erschallen?
Was wogt es flutend ab und auf
Zu dem ergrauten Dom hinauf,
Was lockt die frohe, laute Menge,
Wem tönen diese Festgesänge?

Und horch! der Glocken Feierklang
Hallt mit geheimnißvollen Schlägen
Laut in des Hochamts Festgesang,
Und kündet uns des Himmels Segen;
Der langersehnte Morgen graut,
Ihn grüßt der Glocken Jubellaut;
Und durch des Domes weite Bogen
Sieht man des Volkes Fluten wogen.

Des Festes Feierstunde schallt,
Dort zieht im festlichen Talare
Von froher Volkesflut umwällt
Der Bischof zu dem Hochaltare;
Der Kerzen Feierschein erglüht,
Die heilge Weihrauchwolke zieht
Dort durch des Königschores Hallen,
Und laute Glockenklänge schallen.

Was kündet uns der Stundenschlag,
Was kündet uns das Festgeläute? —
Willkomm, du unsers Königs Tag,
Willkommen uns, du Tag der Freude!
Dir gilt des Hochamts Festgesang,
Dir tönt der Glocken Feierklang,
Dir schlagen unter heissern Schlägen
Die Herzen glühender entgegen!

Einst war's im Thurme still und todt,
Und einsam in den weiten Hallen;
Da hörte man beim Morgenroth
Noch keinen Glockenklang erschallen;
Da lag im alten Gotteshaus
Nur der Zerstörung düstrer Graus;
Da zog im festlichen Talare
Kein Bischof zu dem Hochaltare. —

Wie anderst jezt! — die Einsamkeit
Entschwand, des Volkes Fluten wogen;
Des Königs hohes Wort gebeut,
Und wieder stehn die kühnen Bogen;
Und wieder tönet hochentflammt
Der Orgel Klang beim hohen Amt;
Und jubelnd hallt das Festgeläute
Vom alterthümlichen Gebäude.

Ihr, der Zerstörung Tage, zogt
Hinab mit euerm fremden Zwange;
Und horch es tönt, und horch es wogt
Und wogt in freudigstolzem Klange;
Es woget wie Gewittersturm
So ernst und laut vom alten Thurm;
Wie Wogensturz im Felsenstrome
Erbraußt es dumpf vom hohen Dome.

Was tönt es so geheimnißvoll,
Von welchem Helden giebt es Kunde? —
Des Allgeliebten Name scholl *)
Des Vaters Nam' aus ehrnem Munde;
Die Glocke kündet ihn mit Lust,
Und höher hebt sich jede Brust;
Und was im Glockenruf erklungen,
Das tönt von tausend, — tausend Zungen!

„Heil unserm König!" — Er gebeut,
Und neu erblüht's am alten Rheine,
Und wiederkehrt die schöne Zeit;
Er reicht zum herzlichsten Vereine
Dem angestammten Volk die Hand,
Und neu erblüht sein Wiegenland;
Der Kinderliebe Flammen glühen,
Und Tugend, Recht und Freiheit blühen.

Und was im Ruf der Glocke schallt,
Und was vom grauen Thurm hernieder
Im Jubelklange tönt, das hallt
In allen — allen Herzen wieder:
„Heil, Vater, Dir im Herrscherglanz!
Dir reicht dein Volk den Blütenkranz,
Dir, Maximilian, vertrauen
Die Herzen in des Rheines Gauen.“

Und wieder tönt es hell und klar,*)
Und in dem Silberglockentone
Verkündet's der erfreuten Schaar
Der deutschen Frauen Zier und Krone —
Heil Dir, Du hohes Tugendbild,
Du, Landesmutter, sanft und mild!
Heil Karolina! auf Dich schauen
Mit Stolz des Rheines goldne Auen.

Und stärker tönt es durch die Luft, [4])
Und dreifach hallt es nun zusammen
Vom alten Dom herab, und ruft
Uns einen andern theuern Namen;
An Ludwig, Baierns edlen Sohn,
Mahnt uns der Glocke hehrer Ton;
Ihm, Baierns schöner Hoffnung, hallen
Die Wünsche, die zum Himmel schallen.

Und leiser mit bescheidnem Laut [5])
Mischt in des Dreiklangs laute Wogen
Matthäus sich; — der Morgen graut, —
Und freudig durch die weiten Bogen
Zieht er zum Hochaltar hinaus,
Und fleht für unser Königshaus
In Andachtsglut an heilger Stelle
Des Himmels reichste Segenvölle.

So wogt der Vierklang stark und voll,
Und woget dumpf vom alten Dome,
Der jugendliche Klang entquoll,
Wie Wogensturz dem Felsenstrome;
Und in dem alten Königschor
Da horchen aus der Gruft empor
Die Fürsten der entschwundnen Tage
Erstaunt dem neuen Glockenschlage.

O, ruhet sanft in eurer Gruft,
Ihr Helden der entschwundnen Zeiten!
Hört! wieder tönt aus hoher Luft
Der Glocken feierliches Läuten;
Und wieder durch den Säulengang
Ertönt des Hochamts Feierklang,
Und heilig wieder ist der Boden;
Drum ruhet sanft, ihr edlen Todten!

Ein Fürst — euch ähnlich — eurer werth —
Sah eures Tempels Riesentrümmer,
Und was die blinde Wuth zerstört,
Das glänzt durch Ihn in neuem Schimmer;
Drum lebt Sein Nam' in jeder Brust,
Ihn nennt der Mund mit Stolz und Lust;
Ihm tönt's im lauten Glockenklange:
Heil Ihm! und Gott erhalt' Ihn lange!

Bemerkungen.

[1]) Beinahe 30 Jahre lang lag der alte Dom von Speyer, die Grabstätte so vieler Kaiser und Fürsten, im Schutte der Zerstörung. Unser Allgeliebter Landesvater befahl die Wiederherstellung dieses so merkwürdigen Denkmals, und machte demselben ein wahrhaft Königliches Geschenk mit vier Glocken von ausgezeichneter Schönheit, welche den frommen Sinn unsers Königs auch noch den spätesten Enkeln verkünden werden.

[2]) Die größte Glocke, im Gewicht von 107 Zentner, trägt die Aufschrift: *Maximilianus Josephus Rex Bavariae.* *)

[3]) Die zweite wiegt 51 Zentner und hat die Aufschrift: *Friderica Wilh. Carolina Regina Bavariae.* **)

[4]) Die dritte von 31 Zentner trägt die Aufschrift: *Ludovicus Carolus Dux Bavariae Princeps Hereditarius.* ***)

[5]) Die lezte wiegt 13 Zentner und trägt die Umschrift: *Matthaeus de Chandelle primus episcopus ecclesiae Spirensis restauratae.* ****)

Alle vier tragen auf der entgegengesetzten Seite die Inschrift: *von Peter Lindemann gegossen in Zweybrücken*, mit der Jahrzahl MDCCCXXII.

---

*) Maximilian Joseph König von Baiern.

**) Friderika Wilhelmina Karolina Königin von Baiern.

***) Ludwig Karl Herzog von Baiern Kronprinz.

****) Matthäus von Chandelle erster Bischof der wiederhergestellten Kirche von Speyer.